

INTERVIEW

„Ängstliche Hunde sind nicht geeignet“

Im Interview mit Christa und Peter Göttert erfuhren die Schülerreporter, welche Hunde sich als Retter eignen und wie lange die Ausbildung dauert. Auch über das Verhältnis zwischen Tier und Mensch haben sie gesprochen.

Wie oft und wie lang trainieren Sie mit den Hunden? CHRISTA UND PETER GÖTTERT: Wir trainieren jede Woche zwei Mal, dienstags drei und samstags vier Stunden. Dabei ist das Wetter egal. Wir üben bei jeder Witterung. Das müssen die Hunde ja dann auch gewohnt werden.

Wie lange dauert die Rettungshundeausbildung? GÖTTERT: Die Ausbildung dauert mindestens zwei Jahre, das hängt aber von dem einzelnen Hund ab.

Können alle Rassen Rettungshunde werden? GÖTTERT: Im Prinzip eignet sich jeder mittelgroße Hund (egal ob Mischung oder Rassehund) für die Ausbildung zum Rettungshund. Allerdings bewies uns Yessi, eine Dackeldame, dass manchmal auch ein „Kleiner“ einen großen Beitrag in der Trümmerarbeit leisten kann. Er kann nämlich besser in die kleinen Öffnungen kriechen. In der Regel ist aber ein Bernhardiner zu groß und ein Dackel zu klein.

Wie muss ein Hund sein, damit er Rettungshund werden kann? GÖTTERT: Ängstliche Hunde sind, genauso wie Raufer, nicht geeignet. Die Ausbildung setzt ein gesundes Rudelverhalten und ein gesundes Verhältnis zum Menschen voraus. Außerdem muss der Hund eine gute Kondition haben und lauffreudig sein. Schülerreporter waren Nico, Sissy und Niklas

Rettungshunde hautnah

Drittklässler als Zisch-Reporter der Grundschule Bünzwangen unterwegs

Die Rettungshundestaffel Schlierbach zeigte ihr Können, als die Drittklässler der Grundschule Bünzwangen als Zisch-Reporter vor Ort waren. Die Kinder lernten viel über die Ausbildung der Hunde.

Schlierbach. Peter Göttert, der Leiter der Rettungshundestaffel BRH (Bundesverband Rettungshunde) Schlierbach begrüßte uns im Vereinshaus und erklärte uns die verschiedenen Flaggen, die von den Einsätzen mit nach Hause gebracht wurden.

Zum Beispiel gab es eine Flagge aus der Türkei, da waren 1999 durch ein schlimmes Erdbeben Häuser eingestürzt. Wir erfuhren, dass die Aufgabe der Rettungshunde das Suchen nach Überlebenden ist. Da-



mit die Hunde dafür fit sind, müssen sie täglich trainieren. Und die Hunde müssen ein ganz großes Vertrauen zum Menschen haben, das so sein sollte, wie das Vertrauen zwischen Mutter und Kind.

Nun zeigten uns die Hundeführerteams Peter Göttert mit Branca, Christa Göttert mit Finja, Silvia Striffling mit Martha und Marie-Theres Fetzter mit Balko wie sie mit ihren Hunden trainieren. Das Hundetraining beginnt oft mit ein paar Runden Unterordnung, z.B. soll der Hund sitzen bleiben, wenn ein anderer Hund vorbeiläuft. Der Hund soll



Die Klasse 3 der Grundschule Bünzwangen besuchte im Rahmen des Projekts „Zeitung in der Schule“ die Rettungshundestaffel. Fotos: Julia, Lara und Simon

seinem Partner Mensch gehorchen. Früh in der Ausbildung sucht der Hund sein Herrchen, denn erst lernt er sein Herrchen zu suchen und dann fremde Personen.

Peter Göttert erklärte uns draußen, dass die Hunde erst kleinere und leichtere Aufgaben machen und üben. So gehen sie zuerst über ein festes Brett und dann über ein Brett, das in Bewegung ist.

Wenn die Hunde das können, machen sie schwerere und größere Aufgaben. Zum Beispiel gehen sie über Wackelbrücken. Die schwierigste Aufgabe ist, über Leitern zu gehen. Dann kam der spannende, zweite Teil der Vorführung. Jeder von uns durfte sich verstecken, in einem Karton, hinter einer Tür, in Röhren

oder auf dem freien Feld. Die Hunde fanden uns alle und wurden dann immer belohnt. Da reichte aber kein „fein gemacht“. Der Hund wollte mehr, zum Beispiel ein Leckerli. Das durfte man ihnen aber erst geben, wenn der

Hund gebellt hatte. „Ich dachte, der Hund findet mich nie, aber nach drei Minuten war er schon da!“, meinte Felix. Die Hundeführer erklärten uns auch, dass man den Hund niemals bestrafen darf, wenn er nichts findet. Damit der Hund

den Spaß am Suchen nicht verliert, muss man darauf achten, dass das Training für ihn ein Spiel bleibt. Das war ein toller Vormittag, der uns allen viel Spaß gemacht hat.

Von Ida , Daniela, Luise, Felix und Niklas

Wissenswertes über Rettungshunde:

Den Hunden fällt es leichter, Menschen mit der Nase zu riechen als mit den Augen zu sehen. Hunde können eine Million Mal besser riechen als der Mensch. Die Ohren der Hunde sind sieben Mal empfindlicher als

die Ohren der Menschen. Hunde gehen nicht gerne über Gitterroste, weil ihnen das wehtun kann. Rettungshunde müssen es aber lernen. Denn sie müssen auch über Trümmerhaufen laufen können. Die Rettungshunde reagieren auf Handzeichen. Damit kann man sie lenken. Selbst die größten Hunde können sich ganz klein machen und durch eine Röhre kriechen. Hunde brauchen Pausen bei der Arbeit, sie müssen sich auch immer wieder erholen.

Es ist für die Rettungshunde wichtig, dass Schulklassen kommen. So gewöhnen sie sich an die Kinder und den Lärm. Die Hunde und ihre Führer müssen jedes Jahr eine Prüfung ablegen.



Hunde lieben den Gitterrost nicht – aber sie bewältigen ihn trotzdem.

Die zukünftige Hundetrainerin

Praktikantin erzählt von ihren Erfahrungen mit der Staffel

Schlierbach. Und dann trafen Simon, Felix, Emir, Lara und Ida noch die zukünftige Hundetrainerin Lisa Maier, die ein Praktikum bei der Rettungshundestaffel gemacht hatte. Sie berichtete, dass sie schon immer mehr über Hunde erfahren wollte und gern mit Hunden arbeitet. Sie hat einen braunen Labrador, der heißt Sookie und ist ein Jahr alt. Er kann schon bei Fuß laufen, win-

ken, Sitz und Platz machen und sich schämen. Dabei fährt er sich mit der Pfote über die Augen. Lisa Maier lernt alles über Hunde bei einer Schule in Esslingen, die heißt „Best friends – Partnerschule für Mensch und Tier“. Sookie soll jedoch kein Rettungshund werden, denn Lisa Maier hat nicht so viel Zeit. Sie findet aber die Rettungshundestaffel auch ganz toll.



Zukünftige Hundetrainerin: Lisa Maier

Eine tolle Homepage

Schüler sind begeistert vom Internetauftritt

Von der Homepage der Rettungshundestaffel waren die Schülerreporter ganz begeistert. Schon vor ihrem Besuch haben sie sich dort informiert.

Ebersbach. Die Homepage fanden wir alle ganz toll. Hier konnten wir uns schon vor unserem Lerngang informieren. Nachher konnten wir dort alle Teams finden und vieles nochmal nachlesen. Ihr müsst unbedingt mal reinschauen: Es gibt super Bilder von den Hunden. Ganz

INTERVIEW • MARIE-THERES FETZER

„Im Schnee haben die Hunde Spaß“

Zisch-Reporter befragen Hundeführerin zu ihrer Arbeit

Die Zisch-Reporter der Grundschule Bünzwangen befragten Marie-Theres Fetzter zu ihrer Arbeit mit den Tieren. Sie sprachen auch über die Belohnung.

Welche Hunderasse ist am geschicktesten?

MARIE-THERES FETZER: Das kann man so nicht sagen. Der Hund sollte mittelgroß sein und Vertrauen zum Menschen haben. Es ist gut, wenn er Freude am Rennen hat.

Wenn der Hund Menschen im Schnee suchen muss, macht dann die Kälte dem Hund eigentlich etwas aus?

FETZER: Nein, im Gegenteil. Hunden macht der Schnee großen Spaß. Sie mögen ihn.

Wie lange kann es ein verschütteter Mensch unter Trümmern aushalten?

FETZER: Das kommt darauf an, ob er Platz hat, ob er Wasser hat und wie schwer verletzt er ist.

Versorgt man Rettungshunde anders als Haushunde? FETZER: Nein, sie sollen richtig zur Familie gehören.



Marie-Theres Fetzter wurde von den Zisch-Reportern interviewt.

Was für eine Belohnung bekommt der Hund?

FETZER: Einen Dummy mit Futter oder ein Spielzeug, auf jeden Fall aber ein Lob. Schülerreporter waren Clara, Luise und Daniela

INTERVIEW • SILVIA STRIFFLING

„Bretter und Fässer zum Üben“

Schon im Welpenalter beginnen die Hunde zu trainieren

Wie alt muss ein Hund sein, um trainieren zu dürfen? Und wie viele Führer gibt es in der Schlierbacher Gruppe? Die Schüler sprachen darüber mit Silvia Striffling.

Wie alt muss ein Hund sein, damit man mit dem Training beginnen kann? SILVIA STRIFFLING: Man kann schon mit einem Welpen beginnen.

Welche Geräte hat die Rettungshundestaffel hier in Schlierbach? STRIFFLING: Wir haben Bretter, Wippen, Röhren, Fasswippen, Leitern, Gerüste. Vieles davon ist zusammengebaut wie bei euch in der Turnhalle.

Wie viele verschüttete Menschen haben die Hunde in der Türkei aufgespürt? STRIFFLING: Wir haben drei le-

bende Personen gefunden.

Wie viele Hundeführer hat die Rettungshundestaffel Schlierbach momentan?

STRIFFLING: Wir sind inzwischen 27 Rettungshundeführer und -führerinnen und deren Hunde. Davon



Silvia Striffling hat den Kindern erklärt, dass die Hunde an Gerüsten und Wippen üben.

sind 17 Flächen-Rettungshundeteams und acht Trümmer-Rettungsteams geprüft und einsatzfähig.

Schülerreporter waren Selina und Sertac



Finja geht über die Wippe. Keine einfache Aufgabe für den Hund.